



Kronprinz Michael hat sich eine leichte Erkältung zugezogen, so daß er einige Tage das Bett hüten muß.

In Detta ist Sonntag nachts im Hofe des Landwirts Franz Inhab aus unbekannter Ursache ein Feuer ausgebrochen, welchem ein Strohschuber und Kulturpflanz zum Opfer fiel.

In Freiborf ist der 68-jährige Ziegeleibesitzer Peter Wuth nach kurzer Krankheit gestorben.

In Facria (Komitat Salgán) fiel ein 11 Jahre altes Mädchen beim Wasserschöpfen in den 30 Meter tiefen Hausbrunnen. Als man sie bemerkte, war sie bereits tot. Sie war eine Waise und befand sich in der Obhut ihres Onkels Gottlieb Hausch.

Die Steuerbemessungen beginnen im allgemeinen am 20. Feber, im Arader Komitat insgesamt vor 30 Kommissionen, davon 11 in Arad selbst. Formelle Steuerverhandlungen finden nicht statt, sondern den Parteien wird auf Grund ihres Einkommens nur die Steuersumme mitgeteilt, gegen die sie dann eventuell appellieren können.

Santiago wurde durch ein Erdbeben zum Teile verwüstet. Angeblich haben über 2000 Menschen ihr Leben eingebüßt. Außerdem sind viele Tausende Verwundete. Mehr als die Hälfte der Einwohner sind das Opfer der Erdbebenkatastrophe geworden.

Bei einer Hllerverammlung in Dortmund führten Kommunisten das Versammlungslokale, so daß es zu einer allgemeinen Prügelei und Schikane kam. Zwei Arbeiter wurden getötet und drei schwer verletzt.

In Jagodín (Jugoslawien) wurde der Klostermönch Silvester Spasich zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er einen anderen Mönch erschossen hat.

Im Vesuv-Gebiet sind in letzterer Zeit wieder Erdstöße zu verzeichnen. Man befürchtet, daß der Krater wieder Unheil über die ganze Umgebung spelt.

Die spanische Regierung hat bekanntlich den Jesuitenorden aufgelöst und die Kirche als Privatfache vom Staat getrennt. Dagegen protestierte der Papst und verurteilte das Vorgehen, weil es ein Anschlag gegen die gesamte Christenheit ist.

In Uruwau wurden die Arbeitslosen vertrieben aus den Städten nach den Farmen zu gehen und landwirtschaftliche Arbeit zu verrichten. Bisher drückten sich die Städter immer von den Bauernarbeiten, trotzdem es dort Mangel an Arbeit gab.

In Orshowa hat sich Frau Moiss Mendel mit einer großen Dosis Sublimatlösung vergiftet. Sie wurde in das Spital geführt, doch ist keine Hoffnung, daß sie noch am Leben erhalten werden könnte.

Georg Bratlanu, der aus dem Auslande zurückgekehrt ist, hielt mit seinen Anhängern eine Versprechung, wobei er erklärte, daß er um eine Audienz beim König ansuchen wird, um ihm über seine Eindrücke im Auslande zu berichten.

In Amerika gibt es derzeit auch schon 8.2 Millionen arbeitslose Menschen.

Die japanische Regierung hat zur Arkaufhebung gegen China 20 Millionen Yen votiert.

In Orshowa wurde ebenfalls eine Selbstmörderhande entdeckt, die 20 Lebküchle prägte. Dies ist schon der dritte Fall in den letzten Tagen, was vermuten läßt, daß das Geld wirklich leicht herzustellen ist.

In Vaskany feierte der Schuldirektor Ioan Popovici im Rahmen einer großen Anzahl Freunde sein 35-jähriges Lehrerjubiläum.

In Montreux sind gestern die Außenminister der Kleinen Entente zu einer Konferenz zusammengetreten, die aber nur einen Tag dauerte und verschoben wurde. (Wahrscheinlich hatten die Herren sich gegenseitig nichts zu sagen.)

„Ich will nichts hören vom Gesetz“

sagt Jorga und ließ seinen Professorenkollegen durch den Diener hinausführen.

Bukarest. Zwischen dem Ministerpräsidenten Jorga und seinen Kollegen, den Dekanen der Universität, hat sich ein nicht alltägliches Ereignis abgespielt, welches große Unzufriedenheit hervorrief. Die Vorgeschichte dieses Inzidenz-falles ist folgende:

Prof. Jorga war bekanntlich Rektor der Universität in Bukarest und nachdem er zum Ministerpräsidenten ernannt wurde, überging diese Stelle, als sein Nachfolger, an den ältesten Dekan der Universität Vassilescu. Somit wäre die Angelegenheit auch in Ordnung. Vassilescu erreichte aber unterdessen das pensionsfähige Alter und sollte in Pension gehen, somit sollte dann der zweitälteste Dekan die Rektorstelle übertragen bekommen, was Jorga dadurch vereitelte, daß er seinen Kollegen Vassilescu nicht pensionierte.

Dies veranlaßte die Dekane der Universität, sich an ihren Kollegen, den jetzigen Ministerpräsidenten und Unterrichtsminister, Jorga zu wenden, damit er die gesetzliche Vorschrift einhalte und keine Hindernisse in den Weg lege. Jorga empfing seine Kollegen vor allem etwas kühl und nachdem der Dekan der philosophischen Fakultät, Coculescu, auch

Jorga ins Gesicht sagte, daß der Zustand ungesellig sei, wurde er von Jorga mit den Worten unterbrochen:

— Ich will nichts hören vom Gesetz. Ich behalte Vassilescu als meinen Nachfolger, weil ich es so will.

Coculescu: Das Gesetz steht über uns allen und wir müssen es respektieren.

Jorga erregt: Die Antwort des Herrn Coculescu deutet darauf hin, daß er nicht Herr seiner Nerven ist. Ich bin hier Autorität und dulde nicht, daß meine Verfügungen beanstandet werden. Herr Coculescu, verlassen Sie sofort den Saal!

Coculescu: Das Gesetz steht über uns kein Ministerpräsident, sondern nur Rektor und Sie haben kein Recht zu solchen Neußerungen, noch sich zu ungeselligen Handlungen hinreißen zu lassen.

Die Atmosphäre hatte ihren Höhepunkt erreicht, als Jorga nach dem Diener läutete und seinen Professorenkollegen einfach hinausführen ließ.

Das Vorgehen hat — wie die „Dimineaşa“ schreibt — unter den Professoren eine berart unerwartete Stimmung hervorgerufen, daß sie ebenfalls den Saal verlassen haben.

Konfusionen

mit den Fliegermarken in Remscheid.

Seitdem die Verordnung besteht, daß die Post keine Fliegermarken mehr verkaufen darf, hat man bei uns in Remscheid, wenn man einen Brief aufzugeben hat, einen wahren Kalvarienweg gehen, bis man die Postsendung auf den Weg bringt. Da die Kaufleute sich mit dem Verkauf von Fliegermarken nicht befassen, weil das für sie ein schlechtes Geschäft ist, hat der Gemeinbeschreiber den Verschleiß übernommen. Nun muß man zuerst auf die Post um die Postwertzeichen gehen, dann in entgegen gesetzter Richtung zum Gemeindebureau um die Fliegermarken. Wenn nun der Schreiber zufällig wo anders zu tun hat, kann man an demselben Tag überhaupt keinen Brief aufgeben, wenn sich nicht jeder Bewohner selbst einen Vorrat in diesen Marken hält. Daß dadurch manch einem das Schreiben überhaupt vergeht, ist begreiflich, denn nicht jeder bringt die große Geduld des Umherlaufens mit einem lumpigen Brief oder gar nur einer Karte auf.



am 8. Feber im Arader Kulturpalais. Kartenerverkauf: Buchhandlung Sandor, Urad.

Ezdnig Alfons

liebäugelt mit dem Kaiser.

Paris. Der „United Press“ zufolge, wird König Alfons demnächst eine Mittelmeerreise machen, die ihn auch an die spanischen Küste entlang führt. Er ist vom Marquis Mira eingeladen worden, auf dessen Kaput die die Klage der spanischen Republik führen wird, diese Lustreise zu unternehmen.

König Alfons würde demnach auf spanischem Gebiet sich befinden, selbst wenn er den Boden Spaniens nicht betritt. Die Freunde des Ezdnigs gehen sich große Mühe, Alfons von seinem Vespasian abzubringen, so die Stadt wann immer von einem spanischen serielgeschiff zum Halten gebracht werden und er in spanische Gefangenschaft geraten könnte, worauf das Vorkriegsgericht an ihm vollstreckt werden könnte.

Der Tschanader Geldprägung

wurde der Staatsanwalt überführt.

Wir berichteten bereits über die unermittelte Entdeckung, daß der Tschanader Mechaniker Georg Ritter sich mit der Herstellung von falschen 20 Lei-Scheideln befleißigt. Ritter ist damals der Genbarmerie durchgebracht, wurde aber in Temeschwar erkannt, wieder verhaftet und zwecks Durchführung der Untersuchung nach Tschanab geführt.

Nun ist diese Untersuchung beendet und Georg Ritter wurde mit dem Tschanader Autohaus unter Genbarmeriebedeckung nach Temeschwar gebracht und der Staatsanwaltschaft übergeben. Dort brachte man ihn unter Verbedeckung zur Polizeipreksatur, von wo er nachmittags zur Einvernehmung wieder zur Staatsanwaltschaft zurückgebracht und in Untersuchungshaft genommen wurde.

Godawasser ist kein Bedarfsartikel.

Es kann daher nicht maximiert werden?

Die Uebergangskommission der Stadt Arad hat kürzlich auch den hohen Preis des Sodawassers amtlich reduziert. Die Fabrikanten haben dagegen aber appelliert, mit der Begründung, daß Sodawasser kein etrangialer Bedarfsartikel sei, folglich das Spekulationsgesetz darauf nicht anzuwenden ist.

Das Temeschwarer Revisionskomitee gab der Appellation recht. Die Interimskommission gab aber auf diese Entscheidung nichts, sondern bestand auf der Durchführung und appellierte nun selbst gegen den Entscheid des Revisionskomitees. Gleichzeitig aber wendete sich die Stadt an den Ministerpräsidenten mit dem Ersuchen, dieser möge im Ver-

ordnungswege das Sodawasser als etrangialen Bedarfsartikel deklarieren.

Wenn der Ministerrat sich dem Ansuchen verschließen sollte, ist die Stadtleitung bereit, durch Errichtung einer eigenen Sodawasserfabrik die Sodawasserpreise niederzubringen, damit das Wasser billiger wird als der Wein, für den man noch obendrein 1.38 Lei pro Liter Steuer bezahlen muß.

Unter dem Druck der allgemeinen Unzufriedenheit, hauptsächlich scheinbar aber darum, weil die Stadt eine eigene Sodawasserfabrik machen will, haben die Sodawasserfabrikanten sich doch entschlossen, mit den Preisen um 20 Prozent herunterzugehen.

Keine „erste Klasse“

mehr bei der Eisenbahn — 71 Klassen.

Rom. Am 1. Februar wird auf einer Reihe von Eisenbahnlinien die erste Wagenklasse aufgegeben. Es werden nur zweiter und dritter Klasse verkehren.

Bei uns könnte man dies umso mehr ebenfalls befolgen, da bekanntlich in der ersten Klasse nur jene Leute fahren, die nicht bezahlen müssen.

Otto von Habsburg

legt alle Titel ab, nur „König ungarischer“ u. „österreichischer Erzherzog“ will er bleiben.

Prag. Ein tschechisches Blatt macht sensationelle Enthüllungen über die Vorbereitungen der Königin Zita, die darauf abzielen, ihren Sohn auf den ungarischen Thron zu erheben.

Sie berief die ungarischen Legationisten in die Pianoraer Festung, den Stammsitz der Bourbonen, um mit ihnen jene Maßnahmen zu besprechen, welche zu unternehmen wären, um den Thron für Otto vorzubereiten.

Es heißt, Otto wird sämtlicher Titel entsagen, nur den Titel eines „ungarischen apostolischen königlichen“ und eines „österreichischen Erzherzogs“ wird er beibehalten. Dadurch soll zum Ausdruck gebracht werden, daß er auf die unter dem Schutze fremder Staaten befindlichen Gebiete keinen Anspruch erhebt, was ja in Wirklichkeit nichts Neues ist, da ihn weder die Tschechen noch die Kroaten (um diese kann es sich nur handeln) bisher überhaupt nicht anerkannt und froh sind, daß sie mit den Habsburgern nichts zu tun haben.

Trachtenkonkurrenz

am Temeschwarer Schwabenball.

Wie alljährlich, war auch heuer wieder am Temeschwarer Schwabischen Trachtenball eine Trachtenkonkurrenz. Es waren zwei Arten von Preisen: allgemeine Preise und ein besonderer Preis für Frauen, die in Tracht erschienen waren. Die allgemeinen Preise erhielten:

Erster Preis: Alma Kompaß, Tochter des Neuarader Kaufmannes, in Neuarader Stadt mit 1568 Stimmen; bekommt den vom Volkswarenhause gespendeten Damensekretär.

Zweiter Preis: Erna Müller, Temeschwar, in Neubesenowaer Tracht mit 1427 Stimmen, sie erhielt das von der Firma Baumwintler und Mary gespendete Seidenkleid.

Weitere Preise erhielten: Käthe Wendel in Schager Tracht mit 824 Stimmen; bekommt das von Adam Bary gespendete Schafwollkleid. Gini Pastuscha in Schager Tracht mit 524 Stimmen; bekommt die vom Volkswarenhause gespendete Leinwand. Maria Beer in Schager Tracht mit 408 Stimmen; erhielt einen Mantel, und Fr. Bickel, in Großschamer Tracht, mit 120 Stimmen, bekommt eine Teelochmaschine. Elise Haber, in Gottlober Tracht, mit 415 Stimmen, bekommt ein Geschenkkränzchen mit Süßigkeiten.

Den Frauenpreis erhielt Frau Dr. Hans Mayer in Deutschbentscher Tracht.

Ueberproduktion

der Tabakfabriken.

Die Tabakfabrik in Jassi hat ihren Betrieb eingestellt. Zu dem Entschlusse der Fabrikdirektion hat der Umstand geführt, daß durch die Ueberproduktion alle Magazine angefüllt sind. Der Betrieb wird erst nach einem Monat, wenn ein Teil der Vorräte abgesetzt sein wird, in beschränktem Umfange wieder aufgenommen.

*) Bei Erkältung nehme: Anacot.

Engl. Wandapolln-Chiffon Lei 28
1-a Extra-Chiffon Lei 28
Seiden, Damaste und Tischzeuge zum Original-Engros-Preise.
Dornhelm
Limfara, Börseingasse Nr. 2.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die langsam immer mehr platzgründende „Einsicht“ in England. Hätte England im Jahre 1914 nicht nur kurzfristig sein Interesse in einer Niederringung Deutschlands ersehen, ohne sich über die komplizierten, internationalen Folgen eines Weltkrieges den Kopf zu zerbrechen, dann wäre es nie zum Weltkrieg gekommen, dessen Auswirkungen heute England seine schwierige Lage zuzuschreiben hat. Provinzialismus und amateurhafte Behandlung in den schicksalsschweren Augusttagen 1914 waren im britischen Parlament damals die dominierende Note und haben grenzloses Unheil angerichtet, an dem heute England ebenso zu tragen hat, wie das besiegte Deutschland und die ganze Welt.

— was eigentlich die vielen Auslandstreifen unserer Politiker in der letzten Zeit zu bedeuten haben. Zuerst war Dracianu, dann Argetoianu, ihm folgte George Bratianu und jetzt ist Dr. Rupu in London und den anderen Städten. Nachdem die Zeit derzeit nicht derart rosig ist, daß man Lustreisen unternimmt und auf jede Auslandsreise große Hoffnungen gesetzt werden, so hat es den Anschein, als gehen alle auf Geschäftsreise aus und derjenige, dem es gelingt, Geld ins Land zu bringen, der hat Aussicht, Minister zu werden... Möglich, daß es nicht so ist, aber den Anschein hat es und Rupu hat doch selbst einmal gesagt, daß er nichts anderes benötigt, als die Vertrauensmitteilung mit der Kabinettsbildung. Alles andere schafft er sich genau so, oder noch besser, wie Vorgänger und die vielen anderen Ministerpräsidenten.

— über die Zumutung einer Scheidungsklausur, hübschen, jungen Frau, die vom Gericht die Scheidung ihrer Ehe verlangte, weil ihr Mann sich weigerte, 47 von ihr aufgelistete und schriftlich niedergelegte „Gebote“ anzuerkennen und zu unterschreiben. Wie wäre es, wenn ein „müthiger“ Richter der modernen Cleopatra die Tatsache in Erinnerung rief, daß in der gesamten christlichen Welt — von der mohammedanischen und buddhistischen gar nicht zu sprechen — im Ehegeloöbnis eigentlich nur von einem Gehorsam der Frau die Sprache ist. Es wird ja in der Praxis durchweg ganz anders geübt; aber vorläufig sind wir noch nicht so weit, daß der willenslose Gehorsam einer schönen Frau als gesetzliche Bedingung zur Ehegültigkeit erhoben werde.

— wie sich doch die Zeiten und mit ihnen die Gebräuche und Anschauungen ändern. Noch vor ungefähr zwanzig Jahren galt eine offizielle Warnungsnote von einer Regierung eines Landes an eine andere nach den damals in der Diplomatie vorherrschenden Regeln als ein Ultimatum, dessen Nichterfüllung die Kriegserklärung unmittelbar auf dem Fuß folgte. Der Völkerbund, wie auch Amerika und England, haben bereits mehr als ein Duzend Warnungsnoten an Japan betreffs der mandchurischen Anwesenheit geschickt. Kein Mensch erwartet aber schärfere Maßnahmen als endlose neue Noten, falls die Japaner nicht, so wie bisher, die Warnungen mit konsequenter Nichtbeachtung ab acta legen. Nachdem diese diplomatischen Noten immer auf sehr hübsches Papier geschrieben werden und die Japaner Papiere „mit Vorliebe anbringen, haben sie selber vielfach auch zum Tapazieren verwendet. Sonst wäre es undenkbar, weshalb nicht auf der einen oder anderen Seite dem Spiel ein Ende bereitet wird.

— über ein neues Antibiotikum, welches den Steuererhebungen gegenüber anzuwenden könnte. Im Institut der Buffalo-Universität soll ein Lebenselixier, genannt „Cortin“, aus Drüsen bestimmter Tiere gewonnen worden sein mit dem bisher tödlich verlaufende Gehirnerkrankungen geheilt werden und das ein abschließendes Glückseligkeit bereitet, wenn es kranken Menschen eingeimpft wird. Da kann man nur hoffen, daß „Cortin“ in genügenden Mengen zur Verfügung steht, um einen internationalen Impfwort durchzuführen. Bei uns in Romäniën dürften doppelte Portionen angedacht sein. Zweckmäßig wäre es wohl, die Impfstellen am Eingang der Finanzämter einzurichten, damit jene Leute, die durch Ueberbesteuerung den Kopf verloren und unglücklich sind, in das Glückseligkeit versetzt werden.

Die hohen Bankzinsen

sind auf das Zwei- und Dreifache der Bauernschulden angewachsen. — Finanzminister Argetoianu findet die 50%-ige Streichung vollauf berechtigt.



Bukarest. Finanzminister Argetoianu hat im „Adeverul“ erklärt, daß er es nicht anders erwartet habe, als daß die Spezialkommission für das Projekt der Bauernumschuldung 50 Prozent der Kleinschuldner freische. Wenn man in Betracht zieht, daß die Zinsen in den meisten Fällen auf Zwei- und Dreifache der Schul-

den angewachsen sind, so ist die Verminderung der Schuld um 50 Prozent nur berechtigt.

Der Entwurf deckt sich also mit der Auffassung des Finanzministers. Auch in der Hinsicht stimmt die Ansicht des Finanzministers mit dem Projekt überein, daß, wenn die Gläubiger bei Besitzern von über 10 Hektar zur Konvertierung ihr Einverständnis nicht geben sollten, ihnen der Zwangsausgleich zur Pflicht gemacht werde.

N. Steigertwald's Nachfolger
BENE & COMP
„MÖBELZENTRALE“
Kommissionslager der Kunstmöbelschleier
ARAD, Puf. Regina Maria Nr. 22.
Bürgerliche Möbel zu Tischlerpreisen.

Gewitterwolken bei der Parlamentseröffnung

Das Blutbad in Soroca — ein gewöhnlicher Mord.

Bukarest. Nach den Weihnachtsferien wurde das Parlament am 1. Feber wieder eröffnet. Der erste Tag war mit lausenden Angelegenheiten ausgefüllt. Ansonsten herrscht Gewitterschwüle, so daß mit Niederschlägen im Rahmen der Debatten zu rechnen ist.

Die Liberale Partei will einen scharfen Protest wegen der Verzögerung der Pensionsauszahlungen einbringen und der Regierung eine scharfe Opposition entgegenstellen.

Zur Verhandlung kommt jetzt auch der Gesetzentwurf über die Bauernentschuldung, worin sich noch immer nicht alle Parteien einig sind, weil man eben nicht weiß, wie man den Bauern die Lasten vom Rücken und die Bauernbanken dennoch nicht schädigen soll.

Der erste Sturm wegen dem Blutbad in Soroca.

Bukarest. In der Kammer kam es schon bei der ersten Gelegenheit zu heftigen Auseinandersetzungen. Der Führer der „Eisengarde“, Cobreanu, forderte in offener Sitzung, die Juden aus dem Lande zu treiben, die sich in Bessarabien als Feinde Romäniens erwiesen haben.

Nach ihm sprach der Sozialist Mircescu. Er brachte den Fall von Soroca zur Sprache, wo sechs Menschen infolge eines Uebergriffes der Grenzwehr das Leben lassen mußten. Er wurde aber von den Cuzisten und Mitgliedern der Regierungspartei unterbrochen und mit Abzureden überhäuft.

Als der Redner die Worte gebrauchte: „Diejenigen Granitscharen, die unschuldige Menschen ins Netz gelockt haben, sind ganz gewöhnliche Mörder“, erreichte die Erregung ihren Höhepunkt, so daß der Präsident gezwungen war, die Sitzung zu schließen.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung wurde Mircescu vom Präsidenten aufgefordert, die die Armee schmähenben Ausdrücke zurückzuziehen. Dieser verzweigte dies aber mit der Begründung, daß die 10—15 Granitscharen, welche den Mord begangen haben, nicht die Armee bilden. Mircescu griff hierauf die Regierung an, die nicht ihre Pflicht erfüllte, nachdem die Untersuchung mit denjenigen durchgeführt wurde, die an diesem schändlichen, blutigen Ereignis in Soroca selbst Anteil hatten.

Die Innerstädtische Bank u. Wechselstube A.-G.

Timisoara I, Str. Basile Alexandri, vis-a-vis der Jahner'schen Apotheke.

kauft und verkauft

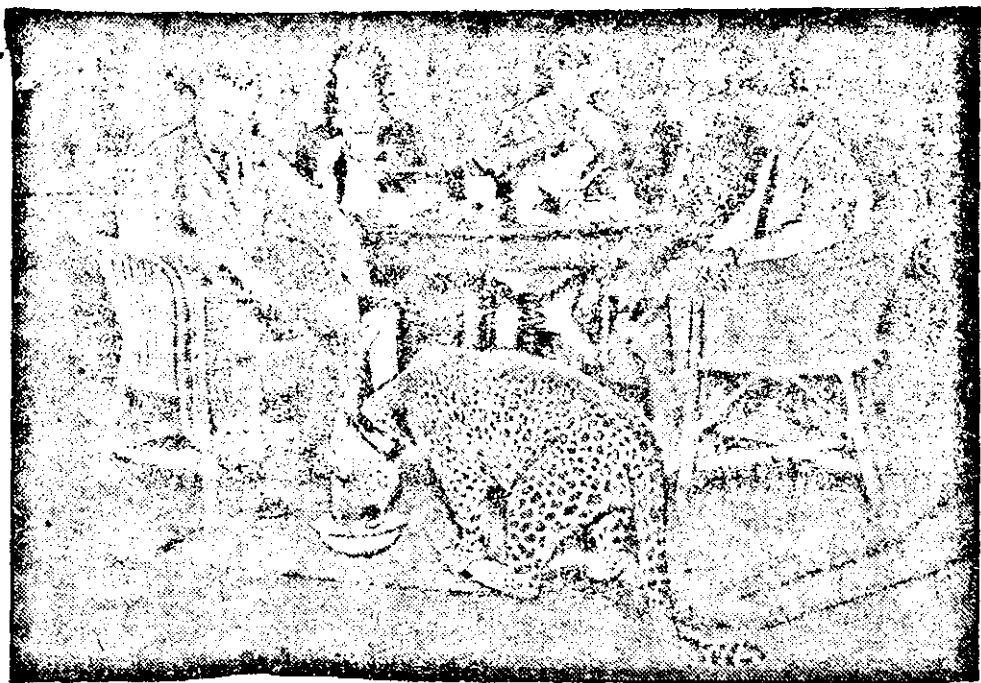
Baluten, Devisen, Gold- und Silbermünzen

zum günstigsten Tagespreise. In Goldmünzen ständig großer Vorrat. — Kreditvermittlungen.

Telegrammadresse: Interna.

Telefon Nr. 1087.

Ein Tiger zerfleischte ein zweijähriges Kind.



Der Leopard des Berliner Zoologischen Gartens, „harmloser“ Hausgenosse im Kreis der Familie des Besitzers.

In Berlin wurde das zweijährige Kind einer Portierfrau von einem Leoparden zerrissen, den ein Besucher, der Forschungsreisende Othegraven, ohne Wissen der Polizei bei sich in der

Wohnung beherbergte. Das gefährliche Raubtier soll jetzt auf Veranlassung des Berliner Polizeipräsidenten erschossen werden.

Ein Merzdorfer Hochschüler gestorben.

In Merzdorf ist der Hochschüler Franz Wittauer, der in Graz Medizin studierte, nach langjähriger Krankheit im jugendlichen Alter von 22 Jahren gestorben.

Der Verstorbene legte im Herbst vorigen Jahres die Bakkalaureatsprüfung als Absolvent des Temeşwarer Deutschen Staatsgymnasiums ab und absolvierte im vergangenen Jahr gleichzeitig den Notärkurs in Lugosch. Er wird betrauert von seinen tiefbetrübten Eltern und seinem Bruder in Merzdorf.

Erst die Abrüstung bringt den Frieden.

Genf. Bei der Abrüstungskonferenz ergriff Graf Stefan Bethlen das Wort, der in seiner von allgemeinem Interesse begleiteten Rede die Notwendigkeit der Abrüstung betonte, weil diese allein den Frieden bringen könnte, der tatsächlich noch nicht vorhanden ist.

Abendschülerball in Bentschei.

In Deutschbentschei fand gestern Abend im Krug'schen Gasthause eine mit Tanz und Liebhabervorstellung verbundene, sehr gut gelungene Unterhaltung der Abendschüler statt. Die Musik besorgte die Bentscheier Kapelle.

Wo die Macht ist

dort ist auch das Recht...

In Italien gibt es keine höhere Autorität als Mussolini. Diesem Gesichtspunkte soll nun auch formell dadurch Ausdruck verliehen werden, daß die italienische Nation das Motto: „Mussolini ist Recht!“ in ihr Wappen aufnimmt. Ein diesbezüglicher Antrag wurde bereits vom Generalsekretär der faschistischen Partei gestellt und der Parteileitung zur Annahme vorgelegt. Man hat sich in Rom nicht weiter bemüht, für diese Unfehlbarkeitserklärung eine metaphysische Begründung zu geben; Mussolini hat eben die Macht — und daher auch das Recht auf seiner Seite!

Moissi

am 8. feber

im Arader Kulturpalais.

Kartenverkauf: Buchhandlung Sandor, Arad.

Zum Arader Schwabenball.

Hiermit gestatte ich mir, den geehrten Gästen des Arader Schwabenballes die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich die neurenovierten Kaffee- und Bäckereifacilitäten des

„Weißes Kreuz“

gepachtet habe und auch anlässlich des Schwabenballes den geehrten Gästen meine gute Küche

wie auch

erstklassige Getränke

zu den üblichen Tagespreisen empfehle.

Preisstafel:
Braten mit Garnierung Lei 25.—
Erstklassiger Tischwein das Liter Lei 25.—
Ein Glas Bier Lei 9.—
Ein Krügel Bier Lei 15.—

Reichhaltiges, kaltes und warmes Büffet, wie auch erstklassige Bedienung wird sowohl im Kaffeehaus, wie auch im Restaurant umsonst zugesichert, da ich als Deutscher den ehemaligen guten Ruf des „Weißes Kreuzes“, welcher in den letzten Jahren untergegangen wurde, wieder den geehrten Gästen sichern will. Indem ich bei dieser Gelegenheit besonders an die deutschen Gäste des Arader Schwabenballes appelliere und sie nochmals einer tadellosen Bedienung versichere, zeichnet hochachtungsvoll:

Direktor Surhoff,
Bäcker des „Weißes Kreuz“-Kaffeehauses und Büffets (Restaurant).

Verfahren gegen 80 Aerzte wegen Militärbefreiung.

Mausenburg. Das Ergänzungsbezirkskommando hat gegen 80 siebenbürgische Aerzte die Strafanzeige gemacht, weil in der letzten Zeit zahlreichen Stellungspflichtigen solche Spezial-Zeugnisse ausgestellt wurden, auf Grund welcher sie bei der Assentierung als untauglich befunden wurden.

Das Verfahren wurde bereits eingeleitet und mehrere angefehene Klausenburger Aerzte unter der Assistentz von Soldaten mit aufgezplantem Gewehr verhört. Auf den Ausgang der Angelegenheit ist man allgemein gespannt.

Dilettanten-Vorstellung in Neusantanna.

Der Neusantannaer Mädchenfranz, welcher unter der Leitung seiner Präsidentin Frau Elise Ackermann steht, veranstaltete am Montag abends im Lokale des Bauernvereines eine gutgelungene Dilettanten-Vorstellung, mit Tanz verbunden.

Zur Aufführung gelangten die zwei lustigen Einakter „Tante Lotte“ und „Die Perle vom Lande“, die von den Darstellern richtig erfaßt und wiedergegeben wurden. Die Zwischenpausen wurden mit schönen Refrainen ausgefüllt, welche vom Mädchenfranz unter Leitung des Lehrers Hilger vorgetragen wurden.

Der Abend bot reichlichen Genuß und angenehme Verstimmung für alle Anwesenden, wofür der Präsidentin Frau Elise Ackermann, sowie dem emsigen tätigen Arrangierungskomitee volle Anerkennung gebührt.

*) Nach schwerer Krankheit kräftigt Ovomaltine.

Wochen-Programm

des Araber ungarischen Stadt-Theaters.

Donnerstag: „Bohemélet“, Operette.

Freitag: Keine Vorstellung.

Samstag: Kényes váloper.

Sonntag um 3 Uhr: „Torockoi menyasszony“ u. abends: Kényes váloper.

Montag: Apárol Fiura. (Drama von Nik. Jorga, dem jetzigen Ministerpräsidenten.)

RADIO-PROGRAMM:

Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I Pestalozziggasse 6.)

Freitag, den 5. Feber.

Bukarest, 17: Radiodirektor. 19.40: „Erika u. Sofie“, Oper.

Berlin, 15.40: Jugendliebe. 16.30: Unterhaltungsmusik. 18.35: Chorgesänge.

Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.35: Kinderstunde. 20.15: „Liebe in den Bergen“, Volksstück mit Musik in vier Akten.

Belgrad, 16: Stunde für Volksschüler. 16.30: Ueber die Kochkunst. 22.50: Allgemeinmusik.

Budapest, 15.05: Balafalkonzert. 22.45: Konzert des Budapestener Konzert-Orchesters.

Samstag, den 6. Feber.

Bukarest, 17: Gemischte Musik. 20.25: Vortrag.

Berlin, 14: Bunte Stunde. 16.05: Unterhaltungsmusik.

Wien, 16.25: Jugend in dieser Zeit. 17: Nachmittagskonzert. 20: „Die drei gerechten Kammerer“, komische Oper in einem Vorspiel und zwei Akten. 22.15: Abendkonzert.

Belgrad, 17: Konzert des Radio-Orchesters. — 20: Oper aus dem Belgrader Nationaltheater.

Budapest, 16: Kinderstunde. 20.05: Doppelspiel aus dem ungarischen Theater.

Den Zuckerverkauf eingestellt.

Der Kampf gegen das Zuckerkartell.

Arab. Das Syndikat der Araber Spezialehändler hielt am Sonntag eine sehr zahlreich besuchte Versammlung, wo die Frage des Zuckerverkaufs neuerdings aufgeworfen wurde. In einer früheren Versammlung wurde nämlich der Beschluß gefaßt, an das Zuckerkartell mit dem Ersuchen heranzutreten, den Kleinkaufleuten für den Detailverkauf von Zucker einen angemessenen kaufmännischen Nutzen zu sichern.

Gemäß diesem Beschlusse wurde an die Zuckerzentrale eine Zuschrift gerichtet, welche aber nicht einmal einer Antwort gewürdigt wurde. Die Versammlung hat sich daher neuerdings mit der

Angelegenheit befaßt und beschlossen, vom Mittwoch angefangen den Zuckerverkauf einzustellen. Die Versammlung wendet sich auch an die Engrosisten, daß auch sie Zucker weder in Detail verkaufen, noch in Engros abgeben.

Die Sachlage ist nun die, daß 500 Kaufleute in Arab den Zuckerverkauf eingestellt haben und in der ganzen Stadt kein Zucker zu haben ist, weil die Zuckerbarone es unter ihrer Würde finden, sich mit den Kaufleuten auch nur in Verhandlungen einzulassen. Sie können es leicht tun, weil sie die volle Unterstützung der Regierung genießen.

Die Refascher Einbrecher

sind schon verhaftet. — Zwei Temeschwarer und zwei Refascher, die auch Geld fälschen wollten, versuchten die Steueramtskassa auszurauben.

Wir haben in unserer letzten Folge berichtet, daß unbekannt Täter in Refasch in das dortige Steueramt eingebrochen sind, die Wertheimkassa anbohrten, jedoch ohne Beute abziehen zu können. Der Temeschwarer Kriminalpolizist ist es schon am zweiten Tag gelungen, Klarheit in die dunkle Angelegenheit zu bringen.

Unter dem Verdachte der Geldfälscherei wurde in Temeschwar ein Kleeblatt verhaftet, unter denen sich auch der frühere Wagner und jetzige Hausmeister Peter Klein, der aus Refasch stammt, und der Chauffeur And. Vorbelsh befanden. In's Verhör genommen, gestanden diese endlich, daß sie auch den Einbruch in Refasch verübt haben. Als Mittäter nannten sie noch den 32 Jahre alten Mechaniker Anton Sarkany, der kurz darauf ebenfalls verhaftet wurde.

Zusammengesetzt wurden sie nach Refasch geführt, um mit ihnen den Tatbestand aufzunehmen. Beim Gemeindehaufe abgefragt, begab sich einer der Detektive mit einem Ortspolizisten auf die Suche nach dem vierten im Winde, dem ortsanfässigen Tischlermeister Ghoka Mriccs.

Hierauf wurde im Steueramt der ganze Fall rekonstruiert. Das Tor des Steu-

eramtes wurde mittels Nachschlüssels geöffnet, dann wurde die Amtstür aufgesperrt und die Einbrecher betraten den Kassenraum. Sarkany setzte einen Schweißapparat an und Vorbelsh arbeitete mit dem Brechisen, während Mriccs im Hofe Wache stand. Die Arbeit konnte nicht zu Ende geführt werden, weil ihnen das Drigen ausging. Sie gingen dann zurück zu Mriccs, verpackten den Schweißapparat in einen Sack und warfen ihn in den Brunnen. Sarkany und Vorbelsh gingen hierauf zu Fuß nach Rezwyn, von wo sie mit der Eisenbahn nach Temeschwar zurückführten.

Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Antrag zu dem Einbruch von Peter Klein, der auch die Geldfälscherei finanzierte, und Mriccs gestellt wurde, die auf einen Inhalt von zweieinhalb Millionen rechneten. In Wirklichkeit enthielt die Kassa aber nur 102.957 Lei und Werte in der Höhe von 49.909 Lei.

In Refasch hat der Fall großes Aufsehen erregt, umso mehr, da ein ortsanfässiger Bürger zu solch einem Verbrechen fähig war. Der Fall bildet den Hauptgesprächsstoff in der ganzen Gemeinde.

Zwischen Hindenburg und Hitler

wird die Reichspräsidentenfrage entschieden.

Berlin. Es ist heute schon zweifellos, daß der entscheidende Kampf in der Frage des Reichspräsidenten zwischen Hindenburg und Hitler ausgetragen wird, nachdem als Präsidentschaftskandidat seitens der Nationalsozialisten Adolf Hitler aufgetreten wird, der sich angeblich schon die deutsche Staatsbürgerschaft erworben hat. Die Staatsbürgerschaft wurde ihm dadurch gesichert, daß er durch die Braunschweiger und Thüringer Regierung der Form halber zum Beamten ernannt wurde.

Auch die Kandidatur Hindenburgs steht unmittelbar bevor.

Beim ersten Wahlgang werden sich demnach Hindenburg, Hitler und der

Kandidat der Kommunisten gegenüberstellen, während die Wahl im zweiten Wahlgang zwischen Hindenburg und Hitler entschieden wird.

*) Statt Lebertran nehme das delikate Femalt.

Sängerball in Schöndorf.

Am Samstag Abend fand in Schöndorf ein sehr gutbesuchter Männergesangsvereins-Ball statt, an welchem auch viele Gäste aus der Umgebung teilgenommen haben. Sowohl die vorgetragenen Lieder, als die heiteren Vorträge fanden großen Beifall.

Neue Leitung

bei dem deutschen Fortbildungsverein in Großsankt-nikolaus.

Bei der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung des Großsankt-nikolaus Deutschen Fortbildungsvereines wurde folgende neue Leitung gewählt: Präses der Kaufmann Peter Freibloff, Vizepräses Peter Hilger, Schriftführer Philipp Kollet, Kassier Anton Köhlich, Auschußmitglieder: Martin Haas, Johann Bernhardt, Peter Bernhardt, Josef Müller, Johann Farkasch, Georg Bibolar, Franz Linnek, Franz Rook, Anton Bender, Stefan Fakhinder und Matthias Eberle.

4000 Lehrerstellen.

Laut den Ausweisen, welche seitens der Schulrevisorate an das Unterrichtsministerium eingereicht wurden, sind im ganzen Lande 3773 Lehrerstellen frei. Von denen sind 669 Stellen für Kindergärtnerinnen und 3414 für Lehrer- bezw. Lehrerinnen.

Die freien Stellen werden im Anzeiger veröffentlicht, so daß sich die Bewerber innerhalb einem Monat nach der Veröffentlichung um eine Ernennung bewerben können.

Die freien Stellen werden in erster Reihe durch Besetzungen solcher Lehrer besetzt, welche bei Schulaussagen ohne Rathgeber geblieben sind.

Maskenball in Gertianofsch.

Am 4. Feber veranstaltete der Banater Deutsche Mädchenfranz in Gertianofsch einen Maskenball. Für das Gelingen desselben waren große Vorbereitungen getroffen und man konnte mit Genugthuung feststellen, daß sogar sehr viele Gäste aus der Umgebung anwesend waren.

Jede Art Bruchgold

zum höchsten Preis eingerechnet. Versetze nach neuester Methode geführte Jahrbücher, ohne Mundbohren. Mitglied der Kreditabteilung „Mercur“. Den heutigen Drehabläufen entsprechend sehr ermäßigte Preise.

Julius Halmos, Dentist, Arab, Calle Banatului 2 (Régates 5. 6)

*) Das größte deutsche Modeschneidwarengeschäft ist die Firma zur „Weißen Taube“ Baumwinkler und Marg. Temeschwar, Fabrik, Str. 3 August (Anbrassy-Straße) Nr. 24. Telefon 22-64.

Moissi in Arab.

*) Moissi, der beste Schauspieler der Gegenwart, wurde von Reinhardt entdeckt. Nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika häuft er Erfolg auf Erfolg. Er ist der einzige lebende Künstler unseres Zeitalters, der in fremdsprachigen Gesellschaften deutsch spielt. Die Macht seiner Stimme und die Vollkommenheit seines Spiels haben ihn schon längst zum Star der vornehmsten Bühnen der Welt gemacht. Im Auslande kennt man ihn von den Salzburger Festspielen, wo er alljährlich die Hauptrolle in Hugo v. Hoffmannsthal's „Jedermann“ mit Welt-erfolg spielt. In Arab zeigt er sich in Bernhardt's Show's „Der Arzt am Scheideweg“ in der Rolle Louis Dubedat.

Eine Sensation für sich ist Ida Studerling, die wunderbare Künstlerin des Wiener Deutschen Volkstheaters. Uebrigens kommen stänliche Darsteller von erstklassigen deutschen Bühnen. Dem Abend, der am nächsten Montag im Kultur-Palais abgehalten wird, bringt man das denkbar größte Interesse entgegen. Karten in der Buchhandlung Franz Sandor.

Wichtige Mitteilung!

Vom 1. Feber 1932 Beginnend befindet sich das Textil- und Modewarenhaus

G O L D H A U S

Temeswar, Innere Stadt, Piata Unirii (Domplatz) Nr. 7.

Die Filiale wie früher: Arab, Bulevardul Regele Ferdinand Nr. 11.

Was sind die Preise

beim Araber Schwabenball?

Bei dem am Samstag stattfindenden Araber Schwabenball werden folgende Preise sein: Ein wunderschönes Speise-Service für 12 Personen, ein Seidenkleid gespendet von der Textilfabrik, ein Paar Lederschuhe von der Firma Ap-pongi, ein Seidenkleid von der Firma Janker, zwei seidene Tücher von der Hermannstädter Allg. Spinnerei, ein Kleid von der Firma Cisele und ein Preis der Parfumerie Lorenz. Einen Preis spendete die Firma Kistenbinder, ein Tuch die Firma Angele. Weiters werden noch 6—8 Trostpreise, wie Wein-, Wasser- und Schnapspreise, Blumen-, Wäffeln usw. zur Verteilung gelangen. Der Banater Bankverein spendete 3000 Lei. Die Preise sind bereits im Schau-fenster der Glashandlung M. Fischer ausgestellt.

Ozeanflieger Endres

kommt ins Banat.

Der durch seinen Ozeanflug bekannt gewordene, in Perjamosh gebürtige Geo-rog Endres wird demnächst zum Besuche seiner Verwandten in Perjamosh und seiner Bekannten in Temeschwar ins Banat kommen und sich hier einige Tage aufhalten.

Scheinbar steht dieser Besuch mit seinem neuen Unternehmen im Zusam-menhange, denn Endres beabsichtigt mit seinem Flugzeug einen neuerlichen Ozeanflug nach Amerika, den er ohne Abschied von seinen Angehörigen wahr-scheinlich nicht unternehmen will.

Schwäbischer Trachtenball

in Brudenau.

In Brudenau fand am Samstag im Gasthaus Kohl der zweite Schwäbische Trachtenball mit Trachtenkonkurrenz statt, bei welchem es ein reges Wett-eifern gab. Vortänzer war Nam König mit Fr. Anna Kohl als Vortänzerin, während im vergangenen Jahr Fr. Susi Mitsch diese Würde inne hatte.

Unter den vielen, sehr vielen schönen Trachten erhielten folgende nennenswerte Preise: Ersten Preis Fr. Anna Götz, zweiten Frau Eva Dittchen, dritten Preis erhielt die erst 13-jährige Schüle-rin der 6. Volksschulklasse Eva Schiller und vierten Preis die vorjährige Vor-tänzerin Susi Mitsch.

In Tracht waren folgende Frauen er-schienen: die Frau des Doktors Erika Sprinth, Frau Eva Lippert, Anna Brest-ler, G. Lutz, Eva Schiller, Anna Rom-mel, Eva Dittchen, Margaretha Werste, Katharina Preis, Eva Buch; von den Fräulein waren in Tracht erschienen: Sava Brata, Tochter des Notars, Anna Kohl, Susi Mitsch, Eva Müller, Anna Götz, Anna Maurer, Eva Schiller, Anna Müller, Anna Roth, Elise Westlich und Elise Wol. Die Musik besorgte die neue Brudenauer Sinfoniekapelle.

*) Artin Abführmittel wirkt mild und sicher.

Todesfälle.

In Schöndorf starb nach langem schweren Leiden die 25-jährige Frau des Schmiedemeisters Johann Streng, geb. Franziska Bermal und wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung am 2. Feber zu Grabe getragen. Heibel sang der Männergesangsverein rührende Trauerlieder. Die Verbliebene wird von ihrem Mann, 2 kleinen Kindern und einer großen Verwandtschaft betrauert. In Brudenau ist der allseits beliebte Matthias Maurer im Alter von 68 Jahren gestorben und wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Der Verstorbene wird betrauert von seiner Witwe, Kindern und einer sehr großen Zahl Verwandten.

Trachtenball in Kleinfelscha.

In Kleinfelscha fand am Sonntag im Gasthaus Schulb „Sportverein“, ein gut gelungener Schwäbischer Trachtenball statt, bei welchem Josef Biel erster und Johann Strauß zweiter Geldherr war. Den Vortanz erkrankte Josef Lapwing um 1350 Lei und bereicherte ihn Fr. Luise Prutsch. Trachtenpreise erhielten: Elfi Jordan ersten Preis, Anna Wacht zweiten und Elise Kupp den dritten Preis. Die Musik besorgte der Kapelle des

Noch eine sächsische Stimme

über das „Wirrwarr im Banat“. — Eine allgemeine Volksabstimmung könnte einen neuen Geist in die Volksgemeinschaft bringen. Bis dahin soll kein Schwabe mit Volksabgaben oder „Spenden“ den abgewirtschafteten Geist in Temeschwar unterstützen.

Die in Hermannstadt unter Leitung des Führers der „Selbsthilfe“ erscheinende Zeitung schreibt über den Ausgang der Wahlen im Banat folgenden beachtenswerten Artikel.

„Die „Selbsthilfe“ brachte einen Leitartikel „Der Ausweg“, der eines Artikels des Müttbacher Pfarrers Dr. Viktor Roth gedachte. Roth hat in seinen Darlegungen unumwunden festgestellt, daß die gesamte sächsische Volkführung nach dem Umsturze verfaßt und den Zusammenhang mit dem Volk verloren habe, woraus Auflösung in Gruppen und Grüppchen erwachsen sei. Der „Selbsthilfe“-Leitartikel bestätigte die Auffassung Roths und legte dar, daß jenes Versagen der Führung vor allem in ihrer Unfähigkeit bestünde, sich auf die völlig gewandelte neue Zeit umzustellen, sie plage sich mit alten Mitteln ab und hätte die Jugend nicht zuletzt deshalb gegen sich, der angesichts der sächsischen Zerissenheit um die Zukunft bangt.

Ein Ereignis der letzten Tage ergab nun, daß es ums Banat noch ein Stück schlimmer steht als um das sächsische Siebenbürgen. Sonntag den 17. Jänner gingen nämlich in Temeschwar die Gemeinderäte des Komitates Temesch-Torontal anstelle des verstorbenen Senators Cosma einen neuen wählend die Deutsch-Schwäbische Volksgemeinschaft aber hatte die Parole ausgegeben: Wählt unseren sächsi-schen Volksgenossen Friz Connerth. Was geschah? Friz Connerth ist im Wahlkampf gegen-über einem Liberalen unterlegen, weil 250 bis 300 deutsche Gemeinderäte Herrn Connerth ihre Stimmen verweigerten und den Liberalen wähl-ten! Mit Recht beklagt das Organ der Volks-gemeinschaft diese Niederlage bei der Wahl, auch den Born kann man verstehen, den das Blatt auf die Häupter der „Schulbigen“ häuft, nur hätten die Nachdenklichen unter den Schwaben gerne gesehen, wenn der Artikel-schreiber nicht so sehr die „Araber Zeitung“ ver-dammt, als der Hauptursache des Unheils ein offenes Wort gewidmet hätte.

Dieses offene Wort...

es wäre aus dem Munde tausender Banater Deutschen zu erfahren gewesen; besonders das jüngere Geschlecht spricht es seit Jahr und Tag aus, fand aber im „Deutschen Hause“ stets taube Ohren dafür. Um so willigere hatten die Volksführer dieses „Deutschen Hauses“ für jene, die längst abgelebte Systeme empfahlen und Waffen anriefen, die zur gleichen Zeit im Mutterlande unter den Sieben der neuen Zeit zerpfützten.

Im Banat ist eben auch das geschehen, was Warner Roth für den sächsischen Bruderkamm feststellte: die Führung, benommen von der Verantwortung, unfähig, die neue Zeit zu erfassen, verlagte und verlagte noch immer. Heute vor allem dadurch, daß sie hartnäckig ihr Amt behauptet und so mehr und mehr den Geist der Volksgemeinschaft entfrem-det, anstatt hochherzig neuen Männern freie Bahn zu geben. Bezeichnend für das große Mißverständnis seitens der Führer, daß ihre Tra-gung ist, scheint mir unter anderem die ablehnende Haltung zu sein, die sie der „Selbsthilfe“ und ihrer im Mutterlande von über 15 Millionen Wählern vertretenen Weltanschauung gegen-über an den Tag legen.

Worin nun bestehen die Fehler der Führung? Der Selbsthilfe-Leitartikel sagt es für die Sachfen: In der Unfähigkeit, sich vom Alten zu trennen und in der Uebernahme völk-sfremder Methoden. Dies gilt auch für die Schwaben. Ihre Führer trieben eine Politik, deren Formen sich in nichts von den Formen unterschieden, die man zur ungarischen Zeit erlernt hatte, das heißt man überschätzte die Bedeutung der Parlamentsmandate, hielt die Ergrütterung möglichst vieler Kam-mer- und Senatsitze für ungemein wich-tig, erschöpfte sich dabei und im Reichs-tag, war vor allem „Parlamentarier“, suchte als solcher die völkischen Belange des Banats und des Deutschums in Romänien überhaupt ohne Zweifel nach Kräften und bona fide zu schützen, verlor aber trotz Volksgemeinschaft und „Banatita“ und des klerikalen Rufbes-genossen die Massen, ihr Vertrauen, ihre Hin-gebung. Dies nicht etwa bloß, weil die „Ar-der Zeitung“ gegen die Führung eingenommen war, sondern vor allem, weil das Volk sich kei-nlich vernachlässigt, verlassen fühlte, und der gesunde Trieb ihm sagte, daß man es nach überlebten, abgespielten Metho-den leisten wollte, die niemals zu einer

Es spielte sich dasselbe ab, was man am Muttervolk beobachten kann: Umkehr der Massen vom Träger des Schlimmen von gestern, vom Re-präsentanten des traktalen Individualismus und Hinwendung zu radikalen Lehren, die, jede in ihrer Art, Kollektivismus predigen, nur daß die nationale der beiden Lehren, die den Unter-menschen ablehnt und den rassistischen Völkmen-schen anstrebt, im Banat noch nicht die zusam-menfassende Vertretung hat finden können wie in Deutschland im Nationalsozialismus.

In Siebenbürgen entwickelte die „Selbsthilfe“ sich zur beispielgebenden Repräsentantin des neuen Wesens, sie wird ihre Wege gehen, weil sie neben elastischen Kestern die Jugend für sich hat, also jenen Volksteil, der in die neue Zeit hineingeboren wurde und von den Gewohnheiten der Vorkriegszeit un-mittelbar nicht mehr überlastet ist.

Im Banat hat sich bislang noch kein derart zugkräftiger Kristallisationspunkt herausgebil-det, zudem wirkt sich dort das Unheil der frü-heren Entnationalisierung folgenschwächer aus, unter anderem dadurch, daß man die wirklich deutsch aufgewachsenen Führer an den Fingern einer Hand zählen kann, die aus der ungarischen Wolke dem Deutsch-tum zurückgewachsenen aber werden von vielen Schwaben nicht als vollwertig deutsch empfunden, namentlich nicht von der alabemischen Jugend. Diese macht die Alten verantwortlich für den schwäbischen Irr-weg zur madsarischen Zeit und läßt nicht gelten, daß Männer, die führen wollen, als Junge nicht genau Größe aufgebracht hatten, natürli-ches Orientierungsgefühl, trotz aller Wehräng-nis deutsche Wege zu gehen, zumal es erflügen gelungen war, sich deutsch zu erhalten.

Erschwert wird die Banater Lage noch da-durch, daß die Führung den Merkmalismus ins Deutsche Haus rief: ich betone, bona fide, so-wie Dr. Muth in Betracht kommt. Dieser Mer-kealismus nun, das heißt, Bestrebungen, die den Vorkler auch als politischen Führer einsehen wollen, ungarante einen Teil des Volkes, ein anderer gar nicht geringer Teil, sich abgestoßen, zumal es im Banat allgemein bekannt ist, daß die meisten katholischen G. lichen auch heute noch mit dem Herzen in der guten alten, d. h. ungarischen Zeit leben und daher auch beim besten Willen unfähig sind, unbeständig deut-sche, nur nationale Führer abzugeben. Zudem weiß man heute schon selbst am Lande, daß hinter dem Banater Merismus das reichsdeut-sche Zentrum steht, der Erzfeind freien deutschen Nationalismus, der Mißbraucher der Reli-gion zu rein politischen Macht- und Partei-zwecken.

Dieses reichsdeutsche Zentrum aber wird im Banat von den jüngeren Alabemikern bewußt, von vielen einfachen Schwaben aber instinktiv abgelehnt, wie zuletzt an Hand der Gegner-schaft des Banater Deutschen Frauenvereins gegen die Zentrumsklosterfrau Hildegardis Wulff ersichtlich wurde.

Aus dem Gefassten ergibt sich, daß die heutige Führung nicht mehr die Anziehung aus-übt, die der Zusammenfassung aller deutschen Volkstums auf nationalsozia-listischer Grundlage sein wäre, und drum anderen Kräften Raum geben müßte, sich auf heutige Art auszuwirken. Tut sie es nicht, dann werden sich bei der nächsten Gelegenheit die üblichen Erscheinungen der Senatorenwahl vom 17. Jänner nicht bloß wiederholen, sondern steigern.

Wir verlangen:

Allgemeine Volksabstimmung

Wir haben obigem Aufsatz nichts hinzuzu-fügen, da er die derzeitigen Verhältnisse in unserem völkischen Leben nur allzu klar beleuch-tet und verlangen nichts anderes, als ein Ende dieser Schwindelpolitik durch eine allgemeine Volksabstimmung. Wir anerkennen nur dann eine wirkliche, wahre Gemeinschaft des schwäb. Volkes, wenn die Leitung derselben vom Volk gewählt wird. Alles andere, was bisher gemacht wurde, mit den Ackennitssbögen und dem Schwindel mit dem „Goldenen Buch“ ist nur Bauernfängererei und kann höchstens als der Tric einer Partei, aber nicht als „Volksgemeinschaft“ bewertet werden.

Wer es ehrlich meint, wird uns zustim-men, daß jeder Deutsche zur Gemein-schaft des deutschen Volkes gehört und das Recht hat, seine Stimme auf jene Leute abzugeben, denen er sein Vertrauen schenkt. Mögen die Herren im Deutschen Haus, wenn sie diese Sache so sehen, sich

5-jähriges Moratorium

für Bauernschulden und 75% der Schulden Streichen.

Bukarest. Die liberale Partei hat sich mit der Bauernschuldenfrage beschäftigt und diesbezüglich folgenden Standpunkt fest-gelegt:

75 Prozent der Schulden sind zu streichen, zur Schuldenentlastung ist aber ein 5-jähriges Moratorium einzuräumen. Erst nach Ablauf dieses Termines soll dann die Zahlung beginnen.

Diese radikale Lösung hat aber eine Opposition in der eigenen Partei. Es ist dies die Bankengruppe mit Dinu Bra-tianu an der Spitze.

Goga beim König.

Eine zweifelhafte Unterredung mit dem Herrscher.

Bukarest. Octavian Goga wurde — wie bereits gemeldet — vom König in Audienz empfangen, welche zwei Stun-den andauerte.

Man ist der Meinung, daß Goga nach der Audienz mit seinen Siebenbürger Anhängern neue Wege betreten und sich von Averescu absagen wird.

Duca und Goga gegen die Abrüstung.

Bukarest. Im „Calendrarul“ nehmen Goga und Duca zu der Frage der Ab-rüstung Stellung. Beide erklären, daß von der Abrüstungskonferenz unter den obwaltenden Verhältnissen kaum ein be-sonderes Ergebnis zu erwarten ist und daß die Ruhe und der Frieden in Ro-mänien nur durch die vollständige Et-herheit gewährleistet werden könne.

Die Lippaer Lebensmittelratte gefangen.

In Lippa sind in der letzten Zeit außergewöhnlich viel Diebstähle von Lebensmitteln vorgekommen. Den größ-ten derartigen Schaden erlitt aber der Bandwirt Johann Arnebach, dem die nächstlichen Besucher außer Lebensmit-teln auch sonstige Wertgegenstände raubten. Der Gendarmerteil ist es nun gelungen, den Dieb in der Person des Radnaer Arbeiters Cuparescu zu eruiieren, der alle Diebstähle eingestand, die er bis-her schon verübte. Er hat die Diebstähle deshalb verübt, um nicht über Winter hungern zu müssen.

Trotz dem Feiertag

am Dienstag ist unser Blatt künst-lich erschienen, weil wir unsere Abonnenten nicht verärgern und bei jeder Gelegenheit eine Nummer blißen wollen. Berechnen Sie sich, wie viele Zeitungsnummern Sie im Jahr von uns mehr geliefert bekommen und dennoch bezahlen Sie nicht einmal die Hälfte, was ein Tageblatt kostet.

Das neue

Kaffee „Terminus“

Bucuresti, Calea Victoriei 43. ist das Lokal der Banater Deutschen.

rühlig auf eine allgemeine Volksabstimmung ankommen und unser Volk, ob reich oder arm, auf zwei-drei Listen, wie dies bei christlichen Wahlen (ohne Gendarmerteil natürlich) der Fall zu sein pflegt, abstimmen lassen.

Esie Nummer 1 kann, da sie immer die „Ersten“ sein wollen, ohne weiteres Diastobict-Wuth-Ketter und Konstanten sein und die Liste Nr. 2 wird eben die Leute der Opposition enthalten. Wer dann die Mehrheit im Volks-rat (heute kann man ihn ja nicht als solcher nennen) hat u. nicht am Biertisch von 3—4 Ab-hängigen „gewählt“ wurde oder sich selbst wäh-lte, der kann wirklich behaupten, daß er Vertre-ter des schwäbischen Volkes ist.

Bis dahin möge aber jeder Schwabe, der mit den momentanen Verhältnissen im Deutschen Haus unzufrieden ist, unter keinen Umständen diesen Leuten irgendwelche Volksabgaben ge-ben, da man dadurch ihre Position nur stärken wird.



BAUM UND REBSCHULEN A.G. AMBROSI, FISCHER & CO. AIUD, JUD. ALBA PREISLISTE KOSTENFREI

Offiziersball in Gabfeld.

Das Offizierskorps des hier dislozierten Grenzbataillons arrangierte unter der Leitung des Majors Andreas Mannlescu und des Hauptmannes Josef Bolonciu am 30. Jänner in den Lokalitäten des Hotels Reif ...

Soldatengrüße.

Die Banater deutschen Soldaten vom 5. Grenzregimente in Braila entboten der Jugend, insbesondere aber den Mädchen der Heimat die besten Grüße und wünschen recht frohe Lebsjahre...

Trachtenbälle in Szaparyliget.

Die deutsche Bevölkerung von Szaparyliget (Tivar) veranstaltete am 28. Jänner einen schwäbischen Ball, der sehr gut gelungen ist.

Am 7. Feber wird nun ein schwäbischer Trachtenball abgehalten, um derselben die Lehrerin Karoline Prinz beizubringen.

Schülervorstellung in Mariensfeld.

Am 4. d. M. hat in Mariensfeld ein sehr eindrucksvolles Schülerfest stattgefunden, wobei die Begrüßungsrede Eduard Wobaupt sprach.

Das Lustspiel „Er ist verrückt“ wurde aufgeführt von: Deklar Benhardt, Ernst, Otto Dörner, Eduard Wobaupt, Nikolaus Müller, Eduard Gantner.

Liebe in Ketten

Roman von Hans Mitteleider. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(40. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sinnert Hinrichs, der Bartassensführer, schmunzelte bei sich: „Das ist mal ein süßes Mädel!“

Sie fragte den jungen Mann errötend: „Wissen Sie, wie ich nach Herzogenheide kommen kann? Man sagte mir, es wäre dort noch recht billig. Und ich soll mich etwas einkaufen, habe aber nicht viel Geld...“

„Dann steigen Sie man getrost ein Fräulein“, erwiderte der wackere Hinrichs. „Ich bringe Sie für fünfundsiebzig Pfennige hin. Dort können Sie im Gasthause wohnen oder sich auch eine Privatwohnung suchen.“

„Wundern Sie sich nicht, daß ich gerade auf Herzogenheide verfallen bin?“ „Es wird jemand Sie hingeschickt haben“, sprach der Bartassensführer...

„So ist es“, gab Holbe von Aletten zu. „Sie müssen wissen, daß ich in Berlin wohne. Dort lernte ich ein junges Mädchen kennen, das aus Herzogenheide stammt.“

„Dann kann es nur die Käthe Fernau gemeint sein!“ rief Hinrichs sofort, und sein ehrliches Gesicht rötete sich vor Freude.

„Sie haben es erraten, Herr...“ „Nennen Sie mich nicht Herr!“ bat jedoch Hinrichs, und nannte seinen Namen.

„Die Käthe? Das ist nett von ihr, daß sie noch an mich gedacht hat! Wie geht es ihr denn? Hoffentlich hat sie es gut getroffen.“

„Na, na, Hinrichs!“ sagte sie. „Mir geht es fast, als hätte meine Freundin mich angetan!“

„Da wurde der junge Mann glücklicherweise seine blauen Augen leuchtend.“ „Die?“ rief er. „Ja, gern haben möchte sie ein jeder, und ich hätte ihr wohl antworten können, aber sie war doch nicht für unsereinen.“

„Ach, es geht ihr ganz gut“, erklärte Holbe. „Sie hat eine Stelle als Direktrice in einer Mäntelfabrik...“

„Die arme Deern!“ stieß Hinrichs dauernd hervor. „Da wird sie den ganzen Tag in der Stubbe oder gar in der Fabrik hocken müssen!“

„Wenn Sie das wissen wollen, müssen Sie mich ansehen“, erwiderte Holbe. „Ich bin doch die Kollegin von der Käthe...“

Und als Hinrichs den Kopf zu ihr wandte, um sie nun wirklich einmal prüfend zu betrachten, da traf ihn aus den Augen der Fremden ein Blick, daß ihm gleich alles Blut nach dem Herzen strömte und er sich verlegen wieder abwandte.

„Nee“, sagte er trotzdem ehrlich, „Sie sehen nicht blaß aus. Und wenn die Käthe Ihnen leicht, dann muß sie auch rote Backen haben.“

„Sie könnten sie doch einmal besuchen!“ schlug Holbe dem Bootsführer vor.

„Ich? Nach Berlin? Nee, nee, Fräulein, das gibt's nicht! Ich bin heilfroh, daß ich wieder hier leben kann.“

„Bei uns? Nee, Fräulein, da sind die hübschen Mädels man sehr dünne gefat.“

„Dann müssen Sie sich eben nach einer Fremden umsehen!“ schlug Holbe vor, und legte dem jungen Manne ihre rechte Hand auf den Arm.

Hinrichs fuhr zusammen. Er wurde wieder rot und wagte nicht, sich umzusehen. „Ich hoffe, ich werde Sie noch öfter sehen, Hinrichs“, sagte sie.

„Natürlich, gerne!“ versicherte er.

„Dann schwiegen beide, bis das Boot an dem Landungsstiege anlegte, wo Hinrichs es verläute. Nachdem er den Koffer der Fremden herausgehoben hatte, deutete er auf das Häuschen unter den Kastanien, wo Käthe Fernau solange gelebt hatte und sagte: „Dort drüben hat Ihre Freundin mit ihrer alten Tante gewohnt.“

„Und jetzt?“ „Das Häuschen ist verkauft, aber es ist noch niemand wieder eingezogen. Vielleicht soll es im Sommer vermietet werden.“

„Selbstverständlich war sie viel zu jung um offen ihre Nachforschungen zu betreiben; aber als sie der Frau Möller ebenfalls erzählte, daß Käthe Fernau sie nach Herzogenheide geschickt habe, da mußte sie zu ihrem Aerger feststellen, daß man diese auch hier in bestem Andenken hielt.“

„Frau Möller begann sogleich ein Loblied auf Käthe zu singen, und sah nicht, wie kleinlaut die Fremde dabei wurde.“

„Sie kam erst wieder, als ihre Tante im Sterben lag“, erklärte er, „und dann blieb sie nur so lange hier, bis das Häuschen verkauft war.“

„Sie kam erst wieder, als ihre Tante im Sterben lag“, erklärte er, „und dann blieb sie nur so lange hier, bis das Häuschen verkauft war.“

„Sie kam erst wieder, als ihre Tante im Sterben lag“, erklärte er, „und dann blieb sie nur so lange hier, bis das Häuschen verkauft war.“

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanische Nachrichten

Todesfälle.

In Chicago ist unser Orzhdorfer Landmann Nikolaus Fisch im Alter von 79 Jahren gestorben.

Der aus Ernesthausen stammende 50-jährige Landmann Valentin Schmidt wurde in Chicago bei der Heimkehr von einer Schwelgerfeier um 5 Uhr morgens von einem Auto überfahren und war sofort tot.

In Ludahy (Wis.) ist nach langem schweren Leiden die Gattin unseres Mariensfelder Landmannes Matthias Muthbaum, geborene Anna Nicolet, gestorben.

In Chicago ist nach schwerem Leiden unser Dolager Landmann Franz Mersdorf im Alter von 58 Jahren gestorben.

Familienfeste.

In Chicago feierten unser Abrechtsdorfer Landmann Nikolaus Schorthe und seine Frau Regina aus Mariensfeld, im Kreise einer großen, lustigen Gesellschaft ihren 50. Geburtstag.

In Stockton feierte unser Landmann Hans Müller seinen 50. Geburtstag im Kreise von Bekannten, der sehr imposant verlief.

In Cincinnati feierten unsere Großkomlosscher Landleute das 54. Wiegenfest des Johann Federpiel in lustiger Weise.

In College Point brachte der Storch in das Heim unserer Orzhdorfer Landleute Nikolaus Blad ein kleines Knäblein, welches vorläufig als Stammhalter in Betracht kommt.

Selbstverständlich war sie viel zu jung um offen ihre Nachforschungen zu betreiben; aber als sie der Frau Möller ebenfalls erzählte, daß Käthe Fernau sie nach Herzogenheide geschickt habe, da mußte sie zu ihrem Aerger feststellen, daß man diese auch hier in bestem Andenken hielt.

Zeitigung der Getreidepreise

Arab. Am Getreidemarkt ist eine Festigung der Preise zu beobachten. Der Weizenpreis beträgt 255—260 Lei. Mais ist auf 200 Lei gestiegen.

Gratis-Kalender und Bücher

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren für das Jahr 1932 im voraus bezahlten oder uns eines neuen zahlenden Lesers geworben haben, geschickt:

- Peter Bäsch L., Nikolaus Wolf L., Nikolaus Dornstauder L., Andreas Leiber S., Adam Brenneffel M., Anton Dreher S., Johann Kellinger W., Peter Brenner S., Michael Göbbel R., Josef Ernst S., Heinrich Gächle W., Johann Böhner B., Oskar Heier W., Emil Hanneemann W., Herbert Häuber B., Friedrich Beutler C., Adam Ludwig L., Johann Bögnel L., Nikolaus Balbhazar L., Emmerich Balbhazar L., Michael Tillschneider G., Anna Kern S., Elfa Schmidt A., Franz Schlad W., Michael Ziegler S., Johann Schmitt S., Michael Thellmann S., Johann Vogelhuber C., Josef Scheer U., Hans Hergeß B., Heinrich Hannel G., Thomas Schiller G., Anton Berniel C., Michael Springart U., Anton Reiter U., Adam Kratochwill B., Mathias Wolf B., Heinrich Mader B., Heinrich Siehl B., Josef Schneider B., Nikolaus Kronberger W., Johann Thierjung B., Jakob Hoff B., Nikolaus Kupfel B., Kaspar Ebinger B., Peter Schütz B., Jakob Kojian B., Franz Kojian B., Nikolaus Theis B., Nikolaus Fekter B., Adam Dian B., Nikolaus Wiffinger B., Nikolaus Michels B., Jakob Kojian B., Martin Weber B., Adam Sadors B., Arbeiter-Berein B., Michael Müller B., Georg Kobl B., Nikolaus Engelmann B., Josef Weib B., Nikolaus Grösel B., Matthias Kratochwill B., Jakob Schimmel B., Nikolaus Kratochwill B., Johann Engelmann B., Josef Minaller B., Josef Wolf W., Theresia Pichler S., Johann Bauer N., Nikolaus Steinaasser N., Georg Zimmer N., Josef Bauer L., Anton Nling N., Johann Janssch N., Johann Schill N., Anton Waffinger N., Matthias Kremer P., Peter Leicht N., Nikolaus Schweiger L., Johann Niek B., Peter Reichel B., Peter Breitenbach B., Wilhelm Prellsch D., Georg Benninaer B., Christian Schneider S., Andreas Keufert P., Mathias Laubert H., Johann Fierling O., Nikolaus Böckinger N., Franz Holzinger S., Johann Speichert R., Josef Daraba F., Friedrich Ehner D., Stefan Fehler N., Josef Fritsch B., Josef Bernel B., Johann Kreis B., Michael Rosching C., Kasimo-Vereln G., Johann Wahler C., Peter Gub C., Peter Schiller L., Johann Reimer R., Johann Pfeller R., Ferdinand Werhof R., Michael Reiter R., Johann Wittmann R., Peter Marr R., Michael Stebenasser L., Josef Rieber R., Kaspar Schütz R., Johann Meher R., Ferdinand Kowatsch R., Johann Potche F., Martin Roth N., Josef Romani L., Motos Benz L., Johann Saler B., Heinrich Ruppert B., Franz Wämer N., Valentin Andor F., Johann Anlefel N., Michael Frisch S., Andreas Prubner S., Johann Schumber D., Michael Karl S., Johann Klein L., Matthias Kall W., Karl Stroß L., Ridel Klemen G., Georg Winger N., Blanka Meher N., Richard Keller S., Josef Lana G., Peter Birtenheuer G., Josef Wolf L., Franz Buschnaer B., Georg Lury B., Franz Rudhanel S., Friedrich Fremrich C., Wale Schwalt F., Jakob Humann N., Johann Bartole G., Daniel Buhe L., Wwe. Katharina Schuster L., Johann Kugel G., Philipp Wehler N., Ed. ard Schneider N., Georg Sander L., Sofia Antoni C., Josef Kupf B., Anton Hübner S., Johann Kobl G., Michael Graehardt W., Sebastian Lummele W., Johann Hannemann G., Matthias Wintob B., Franz Gahrsta N., Andreas Ramde F., Heinrich Klein N., Martin Gohn B., Gottlieb Speidel L., Christian Füll B., Karl Schoch B., Jakob Rüb S., Johann Ambrosy G., Nikolaus Korel G., Johann Schutt G., Josef Fojar B., Stefan Rampe B., Stefan Fleischer B., Johann Schüller N., Karl Wild N., Anton Hellein G., Josef Schmidt G., Nikolaus Hepp J., Jakob Wehner J., Ignaz Hollerbach D., Paul Mey D., Stefan Dolleschal B., Christian Unterstüß C., Johann Burghermeister D., Jakob Oshhausen S., Jakob Mey G., Wilhelm Görög B., Nikolaus Mazat B., Frau Irma Muntean G., Ludwig Frontus S., Handels- und Gew. Bank L., Anton Reul L., Jakob Bartole G., Sebastian Bauer M., Mathias Klemen G., Frau Agnes Sombach S., Johann Schwarz B., Anna Stein J., Mathias Frauenhoffer D., Josef Kasilier D., Christof Siller D., Johann Sammes G., Michael Schiller G., Johann Staudt G., Wwe. Katharina Bauerwein G., Philipp Hedmüller G., Peter Hubertus G., Josef Eulay G., Johann Ludhampf G., Anton Vogel L., Johann Strupp L., Stefan Hilger L., Heinrich Trimmer B., Johann Graf B., Anton Eichhorn B., Frau Elisabeth Ernst M., Karl Woger W., Peter Scheibel L., Matthias Wünschel L., Franz Fekthammel L., Nikolaus Hügel L., Johann Siehl B., Johann Wambach G., Johann Kolla G., Nikolaus Kells G., Josef Kaiser G., Adam Jung G., Josef Krutsch G., Nikolaus Birtenheuer G., Johann Leutich L., Josef Tippold L., Michael Schäffer N., Nikolaus Menrath R., Martin Oberlein S., Nikolaus Obbermann M., Michael Lorenz B., Michael Aker S., Johann Winkeltler sen. B., Peter Müller G., Johann Kampf G., Johann Ruster S., Nikolaus Theis J., Jakob Krättenrath R., Franz Stricker N., Johann Roth B., Bernhardt Cornert C., Blasius Diran B., Anna Binder G., Martin Räl C., Andreas Löhner S., Andreas Kobabky N., Josef Rabba C., Peter Krefels R., Thomas Rintsch C., Josef Schibel S., Nikolaus Ralbrein M., Nikolaus Madel C., Josef Birnkl N., Johann Acs B., Peter Gion N., Simon Klaff W., Karl Horning N., Jakob Wahler G., Karl Manatt B., Franz Ritsch L., Frau Rosina Nier L., Frau Wilh L., Lorenz Oberten L., Nikolaus Kälner C., Peter Rerer C., Peter Mumber N., Franz Mülhbach B., Matthias Meher B., Matthias Alito L., Johann Wina B., Franz Speckert B., Michael Weh D., Josef Nohm P., Josef Schmitz D., Michael Sebold D., Michael Rind M., Nikolaus Schillker W., Nikolaus Kahles M., Gustav Schula C., Johann Steh C., David Fretchel C., Nikolaus Auberermann G., Johann Auberermann G., Anton Aored G., Anton Gräbelsiner G., Martin Szenechi S., Friedrich Deg. B., Philipp Gutzir L., Nikolaus Gerber G.

Wenn das Wetter feucht und kalt ist,

sind Sie Erkältungen leichter zugänglich als sonst. Wirksam beugen können Sie ihnen nur durch



Panflavin - Pastillen.

Darum achten Sie darauf, daß Sie immer eine Packung bei sich tragen.

Gegenseitige Strafanzeige

wegen einer gescheiterten Schweinelieferung.

Die Lemeschwarer Schweineexporteure Kislinger u. Geiringer kauften noch im Jahre 1930 von dem Szekudvarer Schweinemäcker Ludwig Balogh um den Betrag von 600.000 Lei Schweine für den Export. Der Betrag wurde voll ausgezahlt und Balogh hat die Schweine auch anstandslos abgeliefert. Eine Uebertragung ist aber erst dann eingetreten, als die Schweine über die Grenze geschafft werden sollten. Bei der tierärztlichen Untersuchung in Kurtisch hat es sich herausgestellt, daß die Schweine ohne Ausnahme krank waren und demzufolge nicht über die Grenze gelassen wurden.

Die Schweine blieben daher tagelang in Kurtisch auf der Eisenbahnstation liegen und der größere Teil ging dort auch zugrunde, so daß Kislinger u. Geiringer an diesem Geschäft 600.000 Lei

verloren haben. Sie haben gegen Balogh die Strafanzeige, sowie auch die Klage auf Schadenersatz anhängig gemacht, in welcher Angelegenheit die Kriminalabteilung des Arader Bezirksgerichtes zu urteilen hatte. Balogh wurde freigesprochen, weil das Gericht in dem Vorstehen dasselben kein strafliches Delikt obwalten sah. Auch die Zivilklage wurde aus demselben Grunde abgewiesen.

Auf Grund des freisprechenden Urteils reichte nun Balogh gegen Kislinger u. Geiringer die Verleumdungsklage ein. Er forderte außerdem an Auslagen, welche ihm aus diesem Prozesse erwachsen sind, 100.000 Lei Schadenersatz. Die Firma wurde wegen Verleumdung zu 1000 Lei mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Mit dem Schadenersatzanspruch wurde Balogh aber abgewiesen.

Achtung!

Im Verkaufslokal: Lemeschwar-Josefstadt, Str. Bratianu (Herrengasse) 16, neben dem Hotel Metropol, können vom 29. Jänner angefangen verschiedene

Glas, Porzellan, Service, Lampen, Spiegel und diverse Gebrauchsartikel

in großer Auswahl, für Braut- und sonstige Geschenke besonders geeignet, sehr günstig bezogen werden.

Die Einleger der Schwäbischen Handels- und Gewerbebank N.-G. können gegen Verrechnung der künftigen Raten mit ihrem Einlagsbuch ebenfalls vorteilhaft einkaufen.

Achtung!



Johann R.-H., Deutschsanktmikolauß. Wenden Sie sich an die Firma, welche die Lose herausgegeben hat, denn wir haben über die Forderung keinen Ausweis.

Johann W.-e., Sibisch. 1. Die zweite Frau vom Mann hat kein Witwenrecht und auch keine Nutznießung, wenn dies nicht direkt vorher testamentarisch gemacht wurde, sondern erbt nur einen Kinderanteil. Nehmen wir an: Ein Mann hat drei Kinder, zwei aus erster und eins aus zweiter Ehe. Wenn der Mann stirbt, wird das väterliche Vermögen auf 3 Teile geteilt, u. zw. auf die 3 Kinder und seine zweite Frau. Ihre Mutter hätte demzufolge auch nicht allein die Bemessung bezahlen müssen und hat Anspruch erstens auf Rückzahlung dieses Betrages und den auf sie entfallenden Betrag von den 65.000 Lei. — 2. Wir müßten wissen, wie Sie das BankbüchseL beponiert haben, dann könnten wir Ihnen sagen, ob es jemand anderer beheben kann oder nicht. Jedenfalls wäre es ratsam, ehestens reinen Tisch zu machen, sonst wird sie der oberösterreichische Advokat treffen.

Karl R.-L., Bätz. Wollspinnereien gibt es in Lemeschwar (Wollindustrie N.-G.) und in Lugosch (Textilfabrik N.-G.).

Franz B.-L., Kefach. Wir können Ihnen Ihre Fragen leider nicht zuverlässig beantworten, daher raten wir Ihnen, wenden Sie sich an das Lemeschwarer Amt, dort wird man Ihnen genaue Auskunft geben können auf all Ihre Fragen.

Martin S.-S., Kiebling. Der Kaufman hat das Recht, auch Schuhe zu verkaufen, ebenso wie Kleider, Stricke und Hüften, die alle gewerbliche Kriterien sind. Selbstverständlich zahlt er auch Steuern dafür.

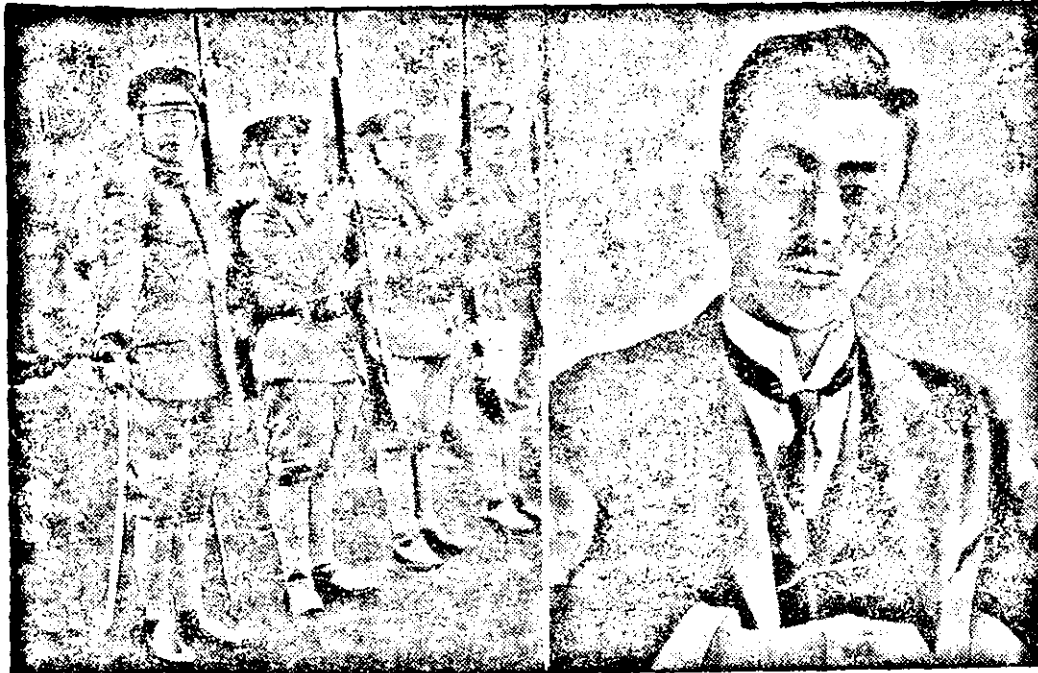
Emanuel R.-T., Arab. 1. Der Knabe wird gewiß einen Vormund haben, dieser müßte auch in Zukunft dafür Sorge tragen, daß die Erhaltungsgeldern für das Kind pünktlich bezahlt werden. — 2. Sind Sie auf dem getauften Hausplatz schon im Grundbuch? Ehe dies nicht der Fall ist, bauen Sie keinesfalls, sonst könnte es geschehen, daß das Haus ohne Ihre Kenntnis durch irgendein Darlehen belastet wird. Wenn Sie im Grundbuch sind, dann verlangen Sie dies ist aber Sache des Baumeisters) die Bauerlaubnis von der Stadt. Dem Besuch ist Plan usw. beizulegen. — 3. Wie schwer die Kugel beim internationalen Kugelstoßen ist, wissen wir nicht.

Nikolaus N.-L., Großjeßha. Die verschiedenen Stempeln und Gebühren für einen Schweinepaß (alles eins ob für die Lebeschloßbakei oder die Nachbargemeinde) stellen sich auf 11 Lei und für jedes weitere Stück, welches in demselben Paß enthalten ist, auf 7 Lei, ohne Ueberschreibung, welche sich auf 4 Lei stellt. Der Paßaussteller bekommt — laut Gebührentabelle — einen Lei, was ja gewiß auch nicht von Ihnen als zu hoch betrachtet wird. Genau so war es auch schon im August, weil die Fliegermarken doch schon seit Mai in Kraft sind. Heil!

Josef D.-B., Großjeßhanad. Wir kommen zurück auf unsere bereits erteilte Auskunft und müssen feststellen, daß dieser Herr Ingenieur — wie wir gleich vermutet haben — Sie um die 1300 Lei für die Autorisation pressen wollte. Laut Paragraph 35 des Energiegesetzes benötigt man wirklich zur Benutzung von Motoren eine separate Bewilligung (Autorisation), die Ihnen aber ohne weiteres erteilt wird, wenn Sie ein Gesuch an die Industrialregionalkommission in Lemeschwar machen. Ein Stempel und Gebühren sind 134 und 2 Lei Fliegermarken zu bezahlen, weiters sind alle Beilagen mit 2 Lei und 2 Lei Fliegermarken zu versehen. Beizuschließen sind zwei Skizzen der Werkstätte, wo der Motor steht und von dem Gebäude, was Ihnen ein Baumeister oder Zeichner machen kann. Weiters soll Ihr Betrieb in einer Beschreibung skizziert werden, u. zw.: wieviel Arbeiter beschäftigt sind, warum Sie den Motor benötigen und sonstige Nebensächlichkeiten, die bei einer Wagnerlei bebenkürzlich sind. Das ganze kann Ihnen Ihr Gemeindevorstand machen und dann haben Sie Ruhe.

Stefan S.-e., Kiskanntanna. Die Entfernung eines neu anzulegenden Friedhofes um 20 Meter vom letzten Haus der Gemeinde sein. Die Erweiterung eines bereits vorhandenen Friedhofes ist mit einer Bewilligung möglich, auch wenn die Distanz von 20 Schritten nicht vorhanden ist.

Kriegszustand im Fernen Osten.



Prinz Shichibu (links) der Bruder des Mikado, ist als Hauptmann in den Krieg gegen China gezogen.

Der Kaiser von Japan Hirohito, dessen Name (auf deutsch „Leuchtender Friede“), in der Politik Japans gegen China leider nicht zur Geltung gekommen ist.

Neuer großer Preissturz im Warenhaus

David Klein, Timisoara

Josefstadt, Donnagasse 14, längst der Elektrischen.

Telefon 12-92.

Telefon 12-92.

- Wollino von 18.—, Seidwand weiß 14.—, Seppit 15.—, Bettuch-Seidwand 55.—, Flanel 20.—, Ulotz 45.—, Creton 25.—, Delen 22.— pro Meter, Handbuch Etüd 20.—, Gläseruch 12.—, Combine-Battist von 20.—, Luffor 25.—, Grenadin 35.—, Wafschelbe 35.—, Crepp de Chine 120.—, Vorhangstoff 20.—, pro Meter, Arbeiter-Hofen von 65.—, Mantel 180.—, Bluse-Hose 200.—, Arbeiter-Jacke 48.—, Unterhose 36.—, Sporthemd 85.—, Herrenhemd 125.— pro Stück, Socken von 7.—, Strümpfe 10.—, Pantenstrümpfe 8.—, Florstrümpfe 30.—, Seidenstrümpfe 45.— pro Paar, Taschentücher von 2.—, Mäschon 5.—, Selbstbinder 10.—, Kragen, steif 18.—, Knabenwearer 35.—, Männerwearer 60.—, Reformhosen 25.— pro Stück.

Herren- und Damenstoffe werden zu Inventarpreisen ausverkauft. Reste zu halben Preise.

Geschlechtsleiden

auch in alten Fällen, senden tausendfach gründliche Heilung ohne giftige Einspritzungen, durch unschädliche, über 20 Jahre mit bestem Erfolg angewendete

Timm's Präparaturen.

Einfaches Verfahren ohne Verunsicherung, ohne Spritzen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben in ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen Sie meine ausführliche Broschüre über Haut- und Geschlechtsleiden. Versand erfolgt diskret gegen Einsendung von 25 Lei. — Rückporto in Briefmarken.

Hd. Timm, Enschede (Holland)
Postbus 115.

142 Kilo schwerer Don Juan.

In Berlin wurde der 142 Kilo schwere, 30-jährige Fleischhauer Paul Bohm zu zwei Jahren Kerker verurteilt, weil er vielen kleinen und auch älteren Mädchen den Kopf verdreht hat und ihnen unter dem Vorwande, daß er sie heirate, das Geld herauslockte. Der Don Juan verteidigte sich damit, daß er doch nichts dafür konnte, daß die Weiber wie toll auf ihn sind und ihn mit ihrer Liebe direkt bestürmten. Er ließ sich aber diese „seltene Liebe, weil sie nicht jeden Tag mit einem solch Dicken anbandeln können, bezahlen“.

Der erste Maikäfer

im Jahre 1932.

Wie die Czernowitzer Zeitungen berichten, hat ein Landwirt aus der Nachbargemeinde Lujan einen Maikäfer gefangen und erzählt, daß in der Bukovina schon beim geringsten Wetterwechsel, der etwas Wärme mit sich bringt, Maikäfer aus der Erde zu kriechen beginnen. Die Landleute wissen, daß dies ein gutes Zeichen ist. Es wird ein frühes und warmes Frühjahr geben und im Herbst gute und reiche Ernte. Wollen wir hoffen, daß der Maikäfer, der am 27. Jänner schon hereingeschnitten gekommen ist, ein wirklich gutes Zeichen war und die alten Bauernregeln ihre Wahrheit auch diesmal bestätigen werden.

Feuerwehr-Unterhaltung im Gertianosch.

Am 30. Jänner veranstaltete die Feuerwehr im Gertianosch ihre diesjährige Vereinsunterhaltung, verbunden mit einer Theatervorstellung. Der große Tanzsaal des Fischer'schen Gasthauses war mit Gästen bis auf den letzten Platz dicht besetzt. Für das gute Gelingen der Unterhaltung, so auch der zwei aufgeführten Theaterstücke verdient der strebsame Kommandant der Feuerwehr, Peter Volk, vollste Anerkennung.



Klaviere

repariert, verkauft und stimmt.

Bei Verkauf und Reparatur mehrjährige Garantie

Karl Marthé

Timisoara, Fabrik, Parkstraße 9.

Technikum Konstanz

am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik

Prospekt frei

Flugzeugbau und Automobilmotoren

Patentanwaltsschreibbüro

Theo Müller

Dr. Ing. Emil Spiess

Dufareß, Strada ...

seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und romanisch.



Lautsprecher von Lei 400, 600, 800
Radio-Röhren garantiert, von Lei 80, 100, 150
Radio-Apparate von Lei 1500, 1800, 2400
Detektor Lei 70
Kopfhörer von Lei 200
Accumulatoren von Lei 450 27 Amp. Stunden
Batterien zu billigsten Tagespreisen.
Sämtl. Bestandteile für Bau u. Reparaturen.

PHOBUS

Elektr. Großhandlung, Temeswar, Herrng. 2.

Moratorium für die Obstzüchter ist nicht nötig

wenn Sie Ihre Obstbäume ordentlich behandeln, denn sie erhalten auf diese Weise gesunde und reiche Obsternte, die Sie sowohl im In- als auch im Auslande zu hohen Preisen leicht verwerten können. — Das Wichtigste ist die Behandlung der Obstbäume im Winter, als alle Schädlinge und Pilze leicht und gründlich vernichtet werden können. Schon 1 Kg. Mehrertrag deckt die Unkosten der Spritzung. Das vollkommenste Winterpräparat ist das in ganz Europa berühmte

„Dendrin“ oder „Neodendrin“

Obstbaumcarbolium.

Gegen die verschiedenen Pilzkrankheiten wie Mehltau, Grind, Schimmelpilz etc. spritzen wir mit „N o n i“ schwefeliges Spritzmittel. Die von Blutlaus befallenen Wundstellen sind mit „P o m r i n“ Blutlausteer zu bestreichen.

Fabrikate der Mostovits Industrieanlagen A.G., Oradea.
Niederlage: Mezsgazdal Str. Nr. 11, Arad. — Schuller Janos, Arad. — Alexander Vogel, Aradul-nou.

Haben Sie schon einen



Er ist der beste und billigste Kalender des Banates. Schöne Ausstattung, reichhaltiger Lesetext, sehr viele Bilder, Wissenswertes für Haus und Hof.

Preis nur 16 Lei

Für Wiederverkäufer bei Abnahme von mindestens 10 Stück a 12, zusätzlich Nachnahmespesen. Diejenigen, welche das Abonnement auf die Dauer eines halben Jahres voraus bezahlen, erhalten den Kalender und auch noch ein „Hilfs-Röschbuch“

GRATIS!

Zu haben in Arad bei unserer Verwaltung oder in Temeswar bei unserer Vertretung, wie auch bei jedem besseren Kaufmann in der Provinz.

Rübenschneider! Sädsler!

Rebler und Schroter

für Hand- und Kraftbetrieb.

Weiß & Götter,

Maschinen-Niederlage,
Temeswar-Josefstadt, Herrngasse 1a

Wir sind spezialisiert auf

Ball-„Einladungen“

von der einfachsten bis zum feinsten Mehrfarbendruck und können dieselben demzufolge billiger als jeder andere, schnell und schön liefern.

Unser Druck-Automat macht stündlich 6000 Druck!

Buchdruckerei der „Arader Zeitung“

Kleine Anzeigen.

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 4 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 3 Lei, im Textteil 5 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 20 Lei, im Textteil 32 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeswar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Maschinen-Niederlage Weiß u. Götter) Telefon 21-82.

Wertmeister für Lederhandschuhe gesucht, Samuella, Dufareß, Calea Grivitei 49.

Vorkfir-Eber, reinrassig, 10 Monate alt, zu verkaufen bei Jakob Uth, Malermeister Billed, Jud. Timis-Torontal.

Maisrebler, 4-jährig, mit aufmontiertem Motor, wird zu kaufen gesucht. Angebote an die Verwaltung der „Arader Zeitung“ erbeten.

Verebelte Wurzelreben garantiert sortenrein: 1. Klasse 2.20 Lei, 2. Klasse 1 Lei pro Stück. Amerikanische Schnittreben: 40 cm lang, 200 Lei pro tausend, liefert gratisfrei Franz Vorsch, Paulisch (Paulis), Jud. Arad.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 80. Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

Wärtergehilfe, ledig, sucht Stelle. Angebote zu richten an Nikolaus Katona, Engelsbrunn Nr. 167, Jud. Arad.

Die Einheitsstatuten der Futweidegesellschaften sind in einem netten kleinen Büchlein zusammengefaßt und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der „Arader Zeitung“, Arad und Vertretung in Temeswar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Virma Weiß und Götter).

Warmwasser-Brutmaschinen und Kunst-Blinden sind am geeignetsten für Geflügelzucht und am billigsten im Gebrauch gegenüber allen anderen derartige Maschinen. Zu haben bei Adam Sz, Spenglermeister, Gertianosch (Carpinis), Jud. Timis-Torontal.

Der Dreigarnitur, Fabrikat „Unrath“ mit sämtlichen Zugehörten, verkauft die Vereinigten Maschinen-Gesellschaft, Deutschlantpeter (Sampetru german), Jud. L. Torontal. Nähere Auskunft erteilt Kaufmann Zacharias Bindner.

Feine Solingerer Stahlware: Rasiermesser, Scheren, Haarschneidemaschinen, Taschenmesser, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei Messerschmied Franz Lejnor u. Co. Arad, Piata Avram Jancu, Szabadsagter, 21.

Zu verkaufen: zweijähriger Wab. 6er (1930 mm.) Dreschmaschinen in tadellosem Zustande mit einem Panomag Traktor. Günstige Zahlungsbedingungen. Anschrift: „Industria-Economia“ A.G. Timisoara.

Kleine Anzeigen und sonstige Inserate haben nur in einer solchen Zeitung Erfolg, die auch gelesen wird. — Die „Arader Zeitung“ wird von allen deutschen Zeitungen des Banates am meisten gelesen, dies können selbst unsere Feinde nicht ablägen. Wer daher etwas zu verkaufen hat, kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft eine „Kleine Anzeige“ in unserem Blatte.

Mil

ist die größte Banater Baum-, Rosen- und Reb- schule. Triebsmetter (Tomato), Jud. L. Torontal. Auskünfte und Katalog kostenlos durch den Eigentümer Karl Subina.

Bilanzen

von Banken, Sparkassen und Aktiengesellschaften, die nicht gefällig sind und deshalb in den Zeitungen erscheinen sollen, damit sie von einer größeren Zahl Leser gelesen werden, erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn sie in der

„Arader Zeitung“

erscheinen, weil unser Blatt von allen deutschen Zeitungen des Banates und sogar des ganzen Landes am meisten verbreitet ist.